

D-Cup

Regelwerk 2023

Der D-Cup (die Wettfahrtserie) soll den Seglern die Möglichkeit geben, sich abseits des reglementierten und bürokratischen Verbandssports zu messen und so die Freude am und den Ehrgeiz zum Wettkampf fördern.

Der Name „D-Cup“ rührt von den Wettkampftagen (Dienstag und Donnerstag) her und ist natürlich auch mit einem augenzwinkernden Seitenblick auf den Pokal zu verstehen.

Der D-Cup ist ein Wanderpokal, den man nicht fest in Besitz nehmen kann. Die Gewinner werden handschriftlich auf den Segeln verewigt. Sind die Segel vollgeschrieben ist die letzte Gewinnercrew in der Pflicht neue Segel zu besorgen.

Am Ende einer Saison sollen insbesondere die Segler hervorgetan werden, die besonders oft an den Wettfahrten teilgenommen haben.

Alles weitere regelt das Reglement.

für die WSA des PSV im Februar 2023

Reglement

1 Der Geist des D-Cup

Der D-Cup soll die „schnelle Nummer“ sein. Er soll motivieren und ohne großes Federlesen eine Wettfahrt ermöglichen. Egal wieviele Boote an den Start gehen, und ob eine Wettfahrtleitung zur Verfügung steht. Es geht nicht ums Gewinnen, sondern um die Motivation und die Möglichkeit sich durch Übung und Praxis zu verbessern und die Freude am Segelsport zu erleben.

2 Begrifflichkeiten

2.1 D-Cup

Der D-Cup ist sowohl der Name der Wettfahrt als auch der des Pokals, der dem Gewinner winkt. Meistens ist der Pokal gemeint, aber es wird sich wohl aus dem Kontext ergeben.

2.1 Kontrahenten

Ist der Pokal frei (→2.4 freier Pokal), müssen sich für die Wettfahrt um den D-Cup an einem Dienstag oder Donnerstag mindestens zwei Kontrahenten finden, die die Wettfahrt bestreiten.

2.2 Verteidiger

Verteidiger ist, wer als letztes den D-Cup gewonnen hat. Der Ruhm dieses Sieges währt aber maximal eine Woche.

2.3 Herausforderer

Der Herausforderer fordert den Verteidiger des D-Cup zur Wettfahrt heraus. Selbstverständlich kann es auch mehrere Herausforderer geben.

2.4 freier Pokal

Der Pokal ist frei, wenn er keinen Verteidiger hat, weil dieser ihn freigegeben hat, oder seine Verteidigungszeit abgelaufen ist.

3 Die Wettfahrtregeln

in der Reihenfolge ihrer Priorität

3.1 Gute Seemannschaft

Niemand soll zu Schaden kommen und nichts zu Bruch gehen. Eigentlich unnötig zu erwähnen: Bei unserem Freizeitvergnügen ist jedes Risiko unnötig. Gute Seemannschaft sollte diesen Bereich abdecken.

3.2 BinSchStrO

Wir segeln auf Oberhavel und Tegeler See. Also gilt selbstverständlich die Binnenschiffahrtsstraßen-Ordnung.

3.3 Die D-Cup-Regeln

Die Kontrahenten oder Verteidiger und Herausforderer stellen sich für ihre Wettfahrt individuell ihre Regeln zusammen.

3.3.1 Die Regelhoheit

Generell sollen sich natürlich alle Segler der Wettfahrt gütlich auf ihre Regeln einigen. Die Kontrahenten müssen dies tun. Bei der Konstellation „Verteidiger - Herausforderer“ hat der Verteidiger das letzte Wort. Er wird aber im Sinne des Geistes des D-Cups großzügig mit seinen Regeln sein.

3.3.2 „Fairness“ und Motivation

Jeder kennt das Problem bei Yardstick-Regatten: Je nach Wind und Revier hinkt der Vergleich per Yardstick. Oder anders ausgedrückt: YS-Regatten sind furchtbar unbefriedigend, unfair und demotivierend.

Deshalb machen wir unsere eigenen Regeln, die uns an diesem Tag, zu dieser Stunde, mit diesem Wetter, diesen Booten und diesen Steuermännern oder -frauen als besonders fair und motivierend vorkommen. Le-Mans-Start, Vorsprung, verschiedene Strecken für verschiedene Boote, individuelle Yardsticks. Alles ist möglich. Man muss es nur denken.

Es geht darum Regeln aufzustellen, die es jedem Teilnehmer ermöglichen die Wettfahrt zu gewinnen. So steigt die Motivation alles aus dem Boot und der Mannschaft herauszuholen. „Wenn wir keine Fehler machen, können wir dieses Rennen gewinnen“, muss der Gedanke eines jeden Seglers beim Start der Wettfahrt sein.

Einige Ideen oder Anregungen für solche Regeln werden im Anhang genannt. (→8.2)

3.4. Die Wettfahrtregeln - Segeln - und die Segelanweisungen für Berlin

Da der D-Cup auch Training für andere Regatten sein soll, es ist natürlich sinnvoll, dass die üblichen Regeln für Regatten gelten. Die selbstausgehandelten Regeln haben aber in diesem Fall Vorrang, da sie ja die motivierte Wettfahrt überhaupt erst möglich machen sollen.

4 Die Durchführung

Der D-Cup zielt darauf ab, dass sich die Segler ihre eigene Wettfahrt organisieren können. Einfachheit und Spaß am Sport haben Priorität vor akkuraten Messungen, so ist eine Wettfahrtleitung nicht von Nöten und alles was es braucht sind zwei Crews und zwei Boote (vielleicht nicht mal das bei entsprechenden Regeln).

4.1 Der Sportwart

Bloß weil die Möglichkeit zum Sport ohne den Sportwart geschaffen wird, heißt das nicht, dass er nicht teilhaben soll. Ist der Sportwart anwesend, kann er sich in die Wettfahrt einklinken, Regeln vorschlagen, kontrollieren und alles zur Verbesserung von Trainingseffekt und Motivation tun.

4.2 Die Regelfindung

Kontrahenten oder Verteidiger und Herausforderer müssen ihre eigenen Wettfahrtregeln finden. Gibt es einen Verteidiger, hat dieser das letzte Wort. Um späteren Ärger und Frustration zu vermeiden, sollte

klargestellt sein, dass man sich auch im Detail über den Ablauf einig ist und dies stichpunktartig festhalten.
Wie wird gestartet? Welche Kurse werden gefahren? Wie ist der Sieg definiert?

4.3 Die Wettfahrtleitung

Bei entsprechenden Regeln ist keine Wettfahrtleitung nötig. Will man mit Wettfahrtleitung segeln, muss man sich auch auf die Mitglieder der Wettfahrtleitung einigen, diese instruieren und über die Regeln aufklären.
Stellt sich die gewählte Wettfahrtleitung der Aufgabe, ist sie damit bis zur Beendigung der Wettfahrt in der Pflicht.

4.4 Der Start

Der Start ist in den Wettfahrtregeln zu definieren.

4.5 Abbruch

Keine der startenden Crews darf die Wettfahrt aus nicht-wichtigem Grund abbrechen. Einzig wichtiger Grund ist gute Seemannschaft.

Bricht eine Crew trotzdem ab, ist die Wettfahrt ungültig und es kommt zu Sanktionen (→5.3).

Bricht fehlender Wind oder gute Seemannschaft die Wettfahrt ab, ist die Wettfahrt ungültig.

4.6 Ende

Die Wettfahrt ist beendet wenn alle Crews das Ziel (oder für den Fall verschiedener Ziele: ihr Ziel) erreicht haben.

4.7 Gültigkeit der Wettfahrt

Wird die Wettfahrt regulär beendet ist die Wettfahrt gültig.

4.8 Feststellung des Siegers/neuen Verteidigers

Ist die Wettfahrt gültig, wird entsprechend der aufgestellten Regeln der Sieger festgestellt. Sieger ist die gesamte Crew des Gewinnerboots.

Da wechselnde Crews im D-Cup ganz klar unterstützt werden, kann als Verteidiger der Einfachheit halber nur ein Verteidiger festgestellt werden. Neuer Verteidiger ist der Steuermann des Gewinnerboots. Ist die Wettfahrt ungültig (→4.5) gibt es keinen Gewinner. Der alte Verteidiger bleibt Verteidiger nach den Regeln seines letzten Siegs (→6.2).

4.8.1 Abweichende Verteidiger

Verteidiger kann nur sein, wer einen Segelschein besitzt.

Hat der Steuermann des Gewinnerboots keinen Segelschein, ist der Schiffsführer neuer Verteidiger.

Am Tag des Gewinns kann der neue Verteidiger seinen Verteidigertitel an ein Mitglied seiner Crew weitergeben, das einen Segelschein besitzt.

5 Die Dokumentation

Um Ruhm, Ehre aber auch Schande für die Nachwelt festzuhalten, sollen alle Wettfahrten und Ergebnisse kurz dokumentiert werden.

5.1 Am D-Cup

Keine Plaketten, Aufkleber oder sonstiges am D-Cup. Die Gewinner schreiben ihre/n Namen (tatsächliche Namen, Crewname und/oder Bootsname) mit möglichst kleiner Schrift auf die Segel des D-Cup.

5.2 Im D-Diary

Im D-Diary sind Datum, die startenden Crews, Regeln in Kurzform und der Gewinner festzuhalten.

5.3 Auf dem Teilnehmerbogen

Der Teilnehmerbogen ist dem D-Diary beigelegt.
Für jeden Start beim D-Cup erhält jedes Crewmitglied einen Punkt.

Mitglieder von Crews, die die Wettfahrt regelwidrig abgebrochen haben (→4.5), bekommen keinen Punkt, sondern ein -1.

6 Wettkampftage und Verteidigungsrecht

6.1 Die D-Tage

Der D-Cup kann an allen Tagen die ein „D“ enthalten ersegelt werden. Dies gilt insbesondere für den freien Pokal.

6.1.1 Abweichende Wettkampftage

Da der Verteidiger das Recht auf Bestimmung der Regeln hat, kann er seinen Cup auch an einem beliebigen anderen Tag verteidigen.

6.2 Dauer des Verteidigungsrechts

Der Titel „Verteidiger“ wird mit dem Gewinn des D-Cups erworben und gilt dann für eine Woche ab dem letzten regulären D-Tag.

*Beispiele: Dienstag bis zum folgenden Dienstag
 Mittwoch bis zum folgenden Dienstag
 Donnerstag bis zum folgenden Donnerstag*

*Freitag bis zum folgenden Donnerstag
Samstag bis zum folgenden Donnerstag
u.s.w.*

6.2.1 Freigabe des D-Cup

Ist dem Verteidiger bereits bewußt, dass er den D-Cup nicht verteidigen wird (z.B. wegen Zeitproblemen), soll er den Pokal wieder freigeben, damit andere ihn ersegeln können.

6.3 Der freie D-Cup

Der freie Pokal hat keinen Verteidiger und kann nur an den regulären D-Tagen ersegelt werden.

7 Ehrung von besonders engagierten Seglern am Ende der Saison

Am Ende der Saison sollen nicht (nur) die Gewinner des D-Cup Erwähnung finden, sondern vielmehr diejenigen, die an besonders vielen Wettfahrten teilgenommen haben. Dafür wird der →5.3 Teilnehmerbogen geführt. Da hier die ganze Crew, aber eben jeder individuell, festgehalten wird, können sich selbst Segler ohne Boot besonders verdient machen, weil sie vielleicht in wechselnden Crews ihre Dienste vollbracht haben.

8 Anhang

8.1 Rechte des Verteidigers

Der Verteidiger darf die Wettfahrtregeln und den Tag des Wettkampfs bestimmen. Ersteres ist sein Lohn für den

Gewinn und soll außerdem auf Dauer seinen Sinn für die Gleichmacherei im Sinne des Handicap-Prinzips schulen. Zweites soll die Anzahl möglicher Wettkampftage maximieren, denn so kann theoretisch an jedem Tag der Woche gesegelt werden.

Tipp: Der Verteidiger kann natürlich auch bestimmen, dass der Steuermann keinen Segelschein besitzen muss. Allerdings ist dann die BinSchStrO zu beachten und ein Schiffsführer für das Boot verantwortlich.

8.2 Beispiele für vorstellbare Wettfahrtregeln

8.2.1 Wir kriegen Euch!

Kurs: PSV - Scharfenberger Enge - Hasselwerder an Steuerbord - Scharfenberger Enge - Takelboje vorm PSV

Boot A bereitet sich vorm Hafen auf den Start vor, während Boot B noch in der Box steht. Start ist, wenn Boot A mit gesetzten Segeln die Takelboje passiert. Dann kann Boot B die Leinen losmachen und Boot A verfolgen.

Gewinner ist, wer zuerst die Takelboje im Abstand von max. einer halben Bootslänge passiert.

8.2.2 neu gerechnet

Es wird eine Wettfahrtleitung gebraucht.

Bei „gleichen“ Wetterbedingungen wird z.B. eine interne Wettfahrt mit neuen Yardsticks „nachgesegelt“. Anhand der alten Zeiten werden die YS so berechnet, dass die berechnete Zeit aller Boote ungefähr gleich ist.

Bei der 4. Internen 2022 z.B. würde die J22 (als Sieger) ihren Yardstick von 104 behalten, das IF-Boot würde +6 auf 118 gesetzt und die Sailhorse von 108 auf die 146. So kämen nach der bereits gefahrenen Wettfahrt alle auf eine berechnete Zeit zwischen 0:48:30 und 0:48:43.

Nun wird mit Zeitnehmer der alte Kurs gesegelt und für den Gewinn des D-Cup wird der „neue“ Yardstickfaktor benutzt.

8.2.3 ...widdewidde wie sie uns gefällt.

Vorweg: Viele Teilnehmer haben viele Meinungen machen viel Ärger. Man muss es dann auch wirklich wollen.

Auch in den normalen Regeln ist es vorgesehen, dass Yardstickzahlen den Bedingungen vor Ort angepasst werden. Aber wie macht man es richtig? Bei richtig viel Wind werden leichte Boote immer schwerer zu händeln, während die schweren endlich laufen und sich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Enge Passagen und hohe Bäume halten Jollen mit niedrigem Mast und kleinem Segel einfach mal an. Da ist dann kein Wind mehr. Und bei schwachem On/Off-Wind ist jedes Kilogramm zuviel an Bord.

Viel würde viel helfen. Viele Zahlen. Viel Erfahrung. Haben wir aber nicht. Jedenfalls nicht zur Auswertung.

Wollen wir also eine Yardstickregatta mit viele Booten fahren verteilen wir die Yardsticks einfach mal nach Gefühl. Jeder, der da was geschenkt bekommt, sollte sich nicht beschweren. Mit der Zeit mehrt sich unser Wissen, und wir können die Daten vielleicht sogar dem Sportwart für die Internen zur Verfügung stellen.

8.2.4 Lass mal den Vorschoter machen.

Da bestimmt werden kann, dass die Steuerleute keinen Segelschein brauchen, kann man natürlich auch - gerade bei eingespielten Crews - mal die Plätze tauschen. Ob mit oder ohne Segelschein, kann man so in einigen Fällen die Karten neu mischen und mal sehen was passiert. Entweder fahren alle Boote so und man macht sich einen Spaß, oder ein Boot wird auf diese Weise „geschwächt“, um den anderen bessere Chance einzuräumen.

8.2.5 getrennte Wege

Kurs: PSV - Scharfenberger Enge - Boot A: backbord rund Hasselwerder; Boot B: backbord das weisse Hütchen vor Hasselwerder - Franzosentonne 2 - Franzosentonne 1 - Franzosentonne 3

Start: Gemeinsam zur bestimmten Uhrzeit an der üblichen Startline.

Gewinner ist, wer Franzosentonne 3 als erster mit Abstand max. halber Bootslänge passiert.

8.2.6 in einem Boot

Das geht nur bei gleichmäßigem Wind, vertrauenswürdigen Gegnern und nicht innerhalb bestehender Crews.

Kurs: Franzosentonne 2 - Franzosentonne 3 - Franzosentonne 2

Start und Ziel: Gegebenheiten vor Ort

Durchführung: Segler 1 ist Steuermann und Segler 2 Vorschoter. Der Kurs wird gefahren und beide messen

die Zeit. Danach der Wechsel. Der Kurs wird mit vertauschten Rollen gefahren und wieder die Zeit gemessen. Gegebenenfalls macht man mehrere Durchgänge und bestimmt entweder nach Gesamtzeit oder Punkten, wer der Gewinner ist.

9 Grundsätze

Nochmal die Grundsätze dieses eigentümlichen Pokals.

Außerhalb von Klassenwettfahrten ist jede Segelei ungerecht. Es geht darum das Segeln spannender zu machen, indem jedem die Chance zum Sieg gegeben wird. So wie beim Golf mit Handicaps gespielt wird, um Spieler vergleichbar zu machen, wird es bei uns den Seglern schwerer oder einfacher gemacht ins Ziel zu kommen. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen ist spannender als ein Einzelzeitfahren, weswegen die Optionen mit Vorsprung oder abweichenden Kurs vielleicht vorzuziehen sind. Aber auch beim Yardstickrennen kann man im Kampf gegen sich selbst und mit dem Wissen um die theoretische Chancenverbesserung voll Motivation und Ehrgeiz sich und das Boot an die Grenzen des machbaren bringen. „Wenn wir keinen Fehler machen, können wir dieses Rennen gewinnen.“

Wir segeln hier nicht den besseren Segler aus. Wir wollen Sportler motivieren, trainieren und den Spaß am Segelsport erhalten.